Wettbewerbe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 6: **Einfamilien- und Ferienhäuser = Maisons familiales et maisons de vacances = One-family houses and holiday houses**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

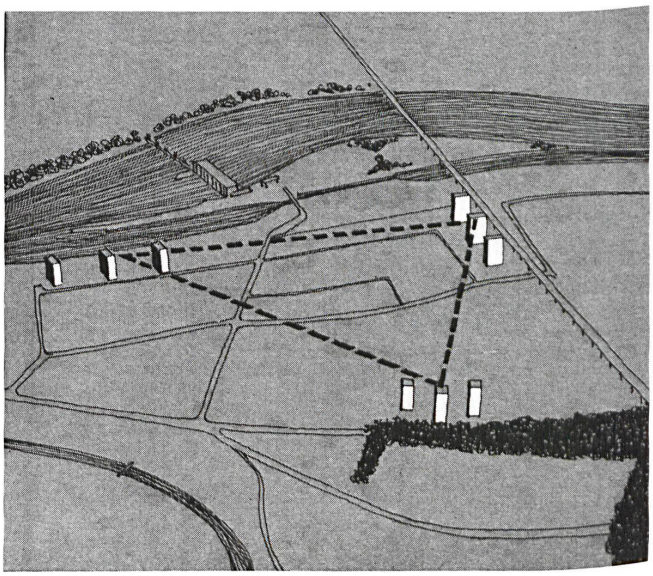
http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Ideenwettbewerb für eine Gesamtüberbauung des Sternenfeldes in Birsfelden

Das Projektierungsgebiet in Bildmitte gegenüber der Insel.

Hochhausbeziehungen in Birsfelden. Hinten rechts die drei 19geschossigen Hochhäuser des erstprämiierten Projektes. Rechts daneben die Nationalstraße, welche an die deutsche Autobahn anschließt. Im Rhein das Kraftwerk Birsfelden.



Aus dem Bericht des Preisgerichtes:

Das Preisgericht versammelte sich am Dienstag, dem 26. März 1963, vollzählig in der Planausstellung. Es nimmt vom Vorprüfungsbericht Kenntnis, bespricht einige Abweichungen vom Programm und schließt folgende Projekte mit wesentlichen Verstößen gegen das Programm von der Beurteilung aus: Projekt 3, Kennwort «Karabui», Projekt 24, Kennwort «Birhypla».
Nach einer orientierenden Besichtigung der Entwürfe und einem Augenschein auf dem Wettbewerbsareal nimmt das Preisgericht eine eingehende Prüfung der Projekte in gemeinsamen Rundgängen vor. Dabei wird auch von den Erläuterungsberichten der Verfasser Kenntnis genommen.
Nach drei Ausscheidungsrundgängen verbleiben neun Projekte in der engeren Wahl, die für eine Prämiierung oder einen Ankauf in Frage kommen. Sie werden nach folgenden Gesichtspunkten systematisch geprüft:

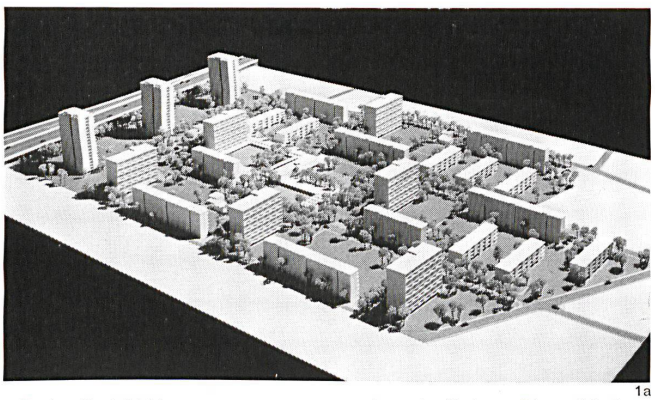
1. Idee des Projektes;
2. allgemeine städtebauliche Disposition, Einfügung in die Landschaft und Maßstäblichkeit;
3. Erschließung und Parkierung;
4. Lage der öffentlichen und halböffentlichen Bauten;
5. Besonnung;
6. architektonische Haltung und Grundrißgestaltung;
7. Realisierbarkeit (Parzellierung, Etappen, gesetzliche Vorschriften, Wirtschaftlichkeit).

Diese Projekte werden wie folgt beurteilt:

---

1. Preis, Fr. 24 400.–: Projekt 11, Kennwort «Metrum»,
Ulrich Löw, Theodor Manz, Basel

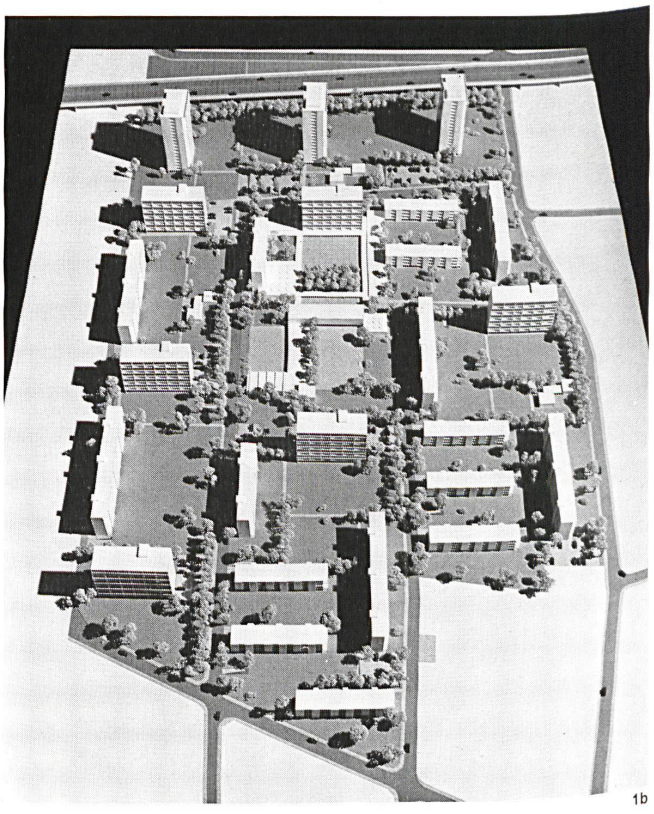
1a
Modellaufnahme von Norden.
1b
Modellaufnahme von Westen.



1a

1. Preis: Projekt 11, Kennwort «Metrum»

Der Verfasser hat sich eingehend mit der Standortfrage, das heißt der Lage des Wettbewerbsareals zur Agglomeration Birsfelden, auseinandergesetzt. Er stellt dieses letzte größere Überbauungsgebiet in wohlabgewogene Beziehungen zu den bestehenden Bebauungen. Das Projekt stellt ein in sich geschlossenes Quartier dar, das sich insbesondere aus der Fernsicht durch die drei Hochhäuser harmonisch und spannungsvoll in die Landschaft der bestehenden Hochhausdominanten, wie «Lärchengarten» und «Rheinpark», eingliedert. Die städtebauliche Grundidee, die Wohnbauten um ein Quartier- und Schulzentrum zu gruppieren, ist sauber durchgeführt. Mit wenigen klaren Bauelementen ist es dem Verfasser gelungen, reizvoll differenzierte Räume zu gestalten, die nirgends überdimensioniert oder erdrückend wirken. Der Maßstab der Kuben ist auch im Verhältnis zu den bestehenden Bauten gut gewählt. Die Hochhäuser sind in bezug auf das Fernbild so gestellt, daß keine Wandwirkung entsteht; sie werden jedoch durch den Lärm der Autobahn beeinträchtigt. Die vorgeschlagene Aufforstung genügt nicht als Schallschlucker.



1b

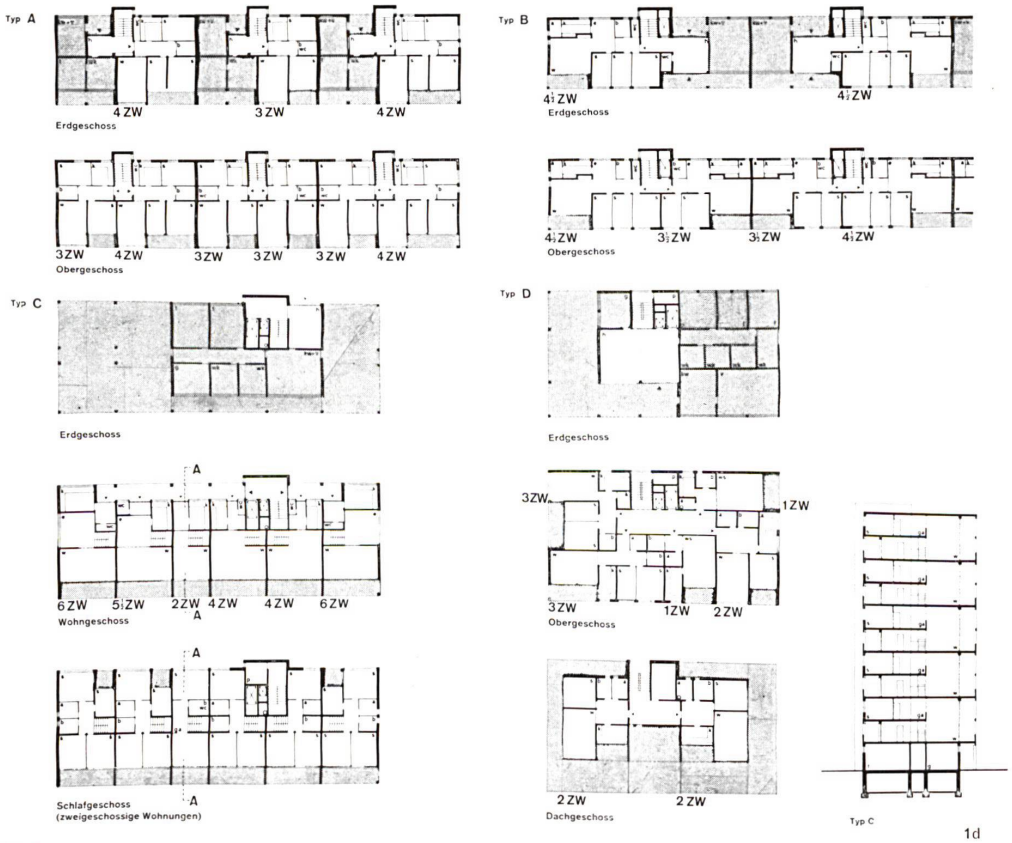
1c

1c
Situation 1 : 3000.

1 Typ A, 4geschossig
2 Typ B, Eingangsgeschoß und 6 Obergeschosse
3 Typ C, Eingangsgeschoß und 5 Wohngeschosse und 5 Schlafgeschosse (Maisonnettewohnungen)
4 Typ D, Eingangsgeschoß und 17 Obergeschosse und Dachgeschoß
5 Läden
6 Schule
7 Kindergarten
8 Unterirdische Parkgaragen
9 Bestehende Kanalisation 120 bis 180 cm Durchmesser

1d
Typen- und Objektpläne 1 : 800.

a Abstellraum
b Bad
e Eßplatz
g Geräte
ga Galerie
h Eingangshalle
k Küche
kw Kinderwagen
p Putzraum
s Schlafzimmer
t Trockenraum
v Velos
w Wohnraum
wk Waschküche
ws Wohn-Schlaf-Zimmer
Flächen, welche nicht zur Nutzung gerechnet sind
o Kehrichtabfuhr



1d

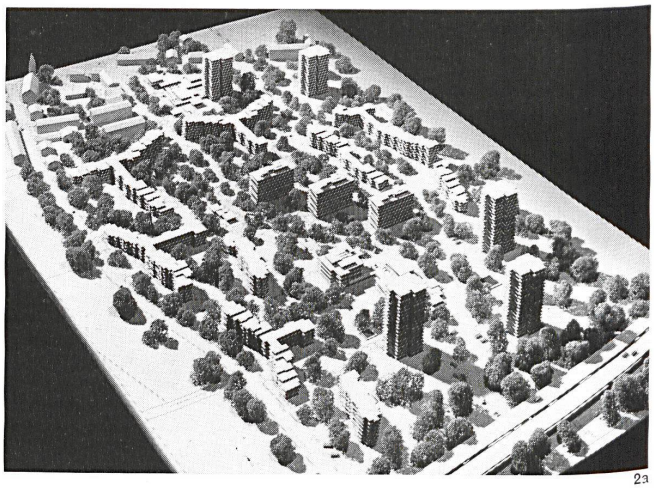
Die einwandfreie Erschließung des Areals durch zwei verkehrshemmend abgewinkelte, nicht in die Industriezone führende Quartierstraßen erlaubt auch, mit Fahrzeugen in unmittelbare Nähe des Wohnhauses zu gelangen. Eine Ausnahme bilden die zwei längs der Nordgrenze des Areals liegenden Wohnblöcke. Die Trennung zwischen Fahrstraße und Fußwegen ist einfach und übersichtlich durchgeführt. Mit viel Geschick sind die erforderlichen oberirdischen Abstellflächen wie auch die Rampen zu den unterirdischen Garagen angeordnet. Die Zufahrt zu den Läden scheint nicht abschließend durchgedacht zu sein. Die Anordnung der öffentlichen Gebäude und Läden um einen zentralen Platz ist ansprechend. Die drei Kindergärten sind einzugs- und besonnungsmäßig gut placiert. Die zwischen den beiden Quartierstraßen wohnenden Kinder müssen jedoch die Fahrstraße überqueren. Eine gute Besonnung der Wohn- und Schulbauten ist gewährleistet.

Die architektonische Haltung der Baukuben ist einfach und klar. Es sind vier verschiedene Wohnbaukuben, die sorgfältig nach Stockwerkzahl und Wohnungsgröße einerseits, nach Orientierung und Bautiefe anderseits abgestimmt sind, vorgeschlagen; dadurch werden vorteilhafte Grundrisse erreicht.

Die bewährte, eher konservative Bauweise garantiert eine gute Wirtschaftlichkeit. Die parallele Erschließung und orthogonale Stellung der Bauten gewährleisten eine einfache und klare Parzellierung. Die etappenweise Verwirklichung und Realisierbarkeit durch verschiedene Architekten ist garantiert.

Nutzungsfläche «Devo»: 18 787 m², 171 Wohnungen; Nutzungsfläche «Stadt»: 79 247 m², 724 Wohnungen.

2. Preis, Fr. 17 400.–: Projekt 20, Kennwort «Differenzierung»,
Heinrich Büchel und
Hansruedi Flum, Basel



2a

2a
Modellaufnahme von Südosten.
2b
Situation 1 : 3000.
(Modellaufnahme von oben)
Die eingetragenen Zahlen bezeichnen die Anzahl der Stockwerke
L Läden
Sch Schule
T Turnhalle
K Kindergarten

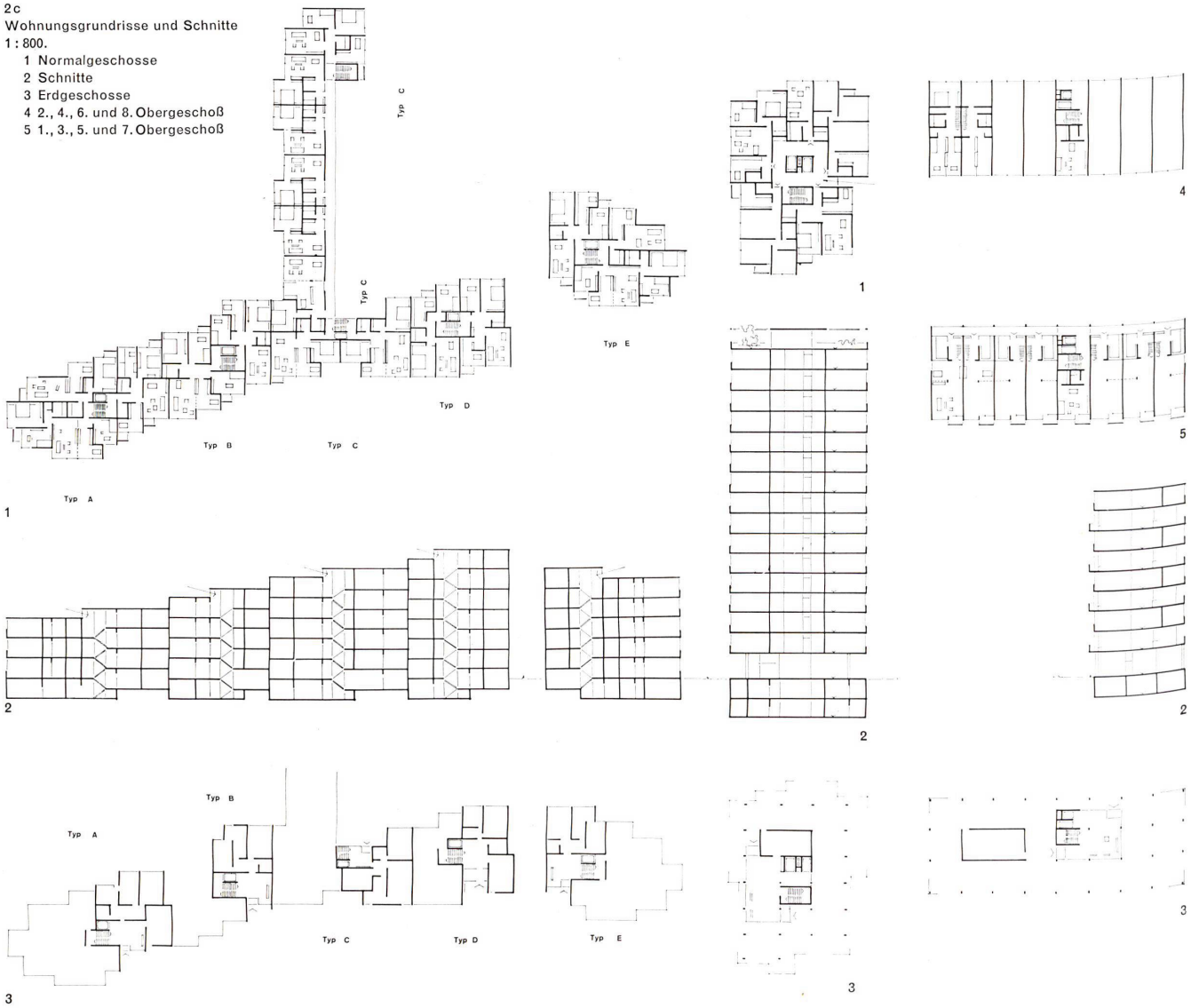
2b

2. Preis: Projekt 20,
Kennwort «Differenzierung»

Das Projekt zeichnet sich vorteilhaft durch eine Kombination ineinandergreifender größerer Gartenräume aus, wobei der menschliche Maßstab genügend gewahrt bleibt. Durch die nicht allzuhohe Überbauung des Mittelfeldes und die Verlegung der architektonischen Akzente (Hochhäuser) an den Rand der Überbauung wird eine erfreuliche Einfügung in das Landschaftsbild erzielt.
Das Zusammenspiel der beiden an der Hofstraße vorgeschlagenen Hochhäuser mit der bereits bestehenden Hochhausgruppe «Rheinpark» erscheint jedoch etwas fragwürdig. Die niedrigen Bauten des Einkaufszentrums an der Westseite sowie das langsame Ansteigen und Zurücknehmen der Baukörper an der Friedhofstraße sichern einen guten Zusammenhang mit dem gegebenen Ortsbild. Auch die Zurücknahme der Hochhäuser an der Ostseite des Areals gegenüber der projektierten Autobahn und dem vorhandenen Industrieareal ist positiv zu bewerten.

Die lockere Gruppierung der verschiedenen Baukörper ergibt reizvolle Durchblicke von einem Parkraum zum andern und zu den dominierenden Hochhäusern. Die elegante Straßenführung sichert eine zweckmäßige Erschließung und bringt gleichzeitig eine gute Lösung der Garagierung. Die bestimmt vermeidbare Einmündung der Rheinparkstraße in die Sternenfeldstraße (Industrieerschließungsstraße) ist unerwünscht. Besonders hervorzuheben sind die reichlich bemessenen Zufahrten und Abstellplätze beim Einkaufszentrum. Die Schulbauten und Läden sind in den Gesamtplan gut eingefügt. Der Wunsch nach Differenzierung der Gestaltung der niedrigen Kuben verleitet den Verfasser zu einer gewissen Verspieltheit, unter welcher die einzelnen Wohnungsgrundrisse und eine durchgehend einwandfreie Besonnung aller Zimmer leiden.
Die kubische Gestaltung der Typen «M» entspricht nicht der feinmaßstäblichen Gliederung der übrigen Bauten. Die Realisierbarkeit auch in Etappen ist möglich, ebenso die Parzellierung. Bei der vorgeschlagenen Zahl der Wohnungen ist eine wirtschaftliche Durchführung gesichert; die weitgehende Abtreppung der Wohnbauten erhöht jedoch die Baukosten.
Nutzungsfläche «Devo»: 18 854 m², 227 Wohnungen; Nutzungsfläche «Stadt»: 78 512 m², 937 Wohnungen.

2c
Wohnungsgrundrisse und Schnitte
1 : 800.
1 Normalgeschosse
2 Schnitte
3 Erdgeschosse
4 2., 4., 6. und 8. Obergeschoß
5 1., 3., 5. und 7. Obergeschoß



3. Preis, Fr. 16 400.–: Projekt 4, Kennwort «Domino»,
Max Alioth, Reinach BL,
Urs Remund, Basel

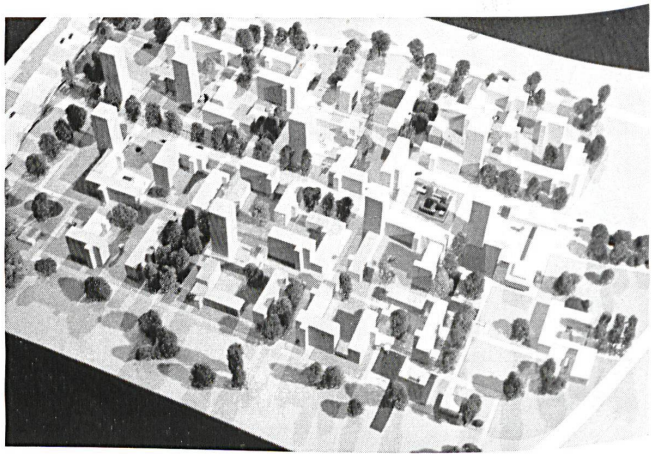
3. Preis: Projekt 4,
Kennwort «Domino»

Der Projektverfasser versucht das große, flache Gelände in kleine, geschlossene, hofartige Quartiere mit menschlichem Maßstab aufzuteilen. Dieser Versuch ist ihm bis zu einem gewissen Grade gelungen. Die Umschließung der einzelnen Garten- und Hofräume mit zum Teil etwas hohen Baukörpern entspricht der angestrebten Grundkonzeption nicht ganz. Das Projekt fügt sich in seiner eher bescheidenen Haltung gut in das Landschaftsbild ein, ohne daß Wert auf besonders auffällige Akzente gelegt ist, mit Ausnahme der etwas monotonen Wohntürme. Der Übergang zur bestehenden Überbauung ist befriedigend gelöst. Die Erschließung durch eine mittlere Fahrstraße in der Ost-West-Richtung mit einem platzartigen Gelenk ist zweckmäßig; die Einführung in die Sternenfeldstraße (Industriestraße) ist nicht erwünscht. Das Gebiet nördlich dieser Straße sollte durch eine Randstraße besser erschlossen werden. Die vorgeschlagene Einbeziehung des Kraftwerkareals in die Planung (Verkehrswege und Grünfläche) ist im heutigen Zeitpunkt nicht möglich. Die Parkierungsflächen und die Zufahrten zu den unterirdischen Einstellhallen sind zweckmäßig angeordnet.

Die Einordnung von Schule, Kindergärten und des Ladenzentrums darf als geglückt bezeichnet werden. Als Folge der kleinräumigen Überbauung müssen wesentliche Nachteile in bezug auf die Besonnung in Kauf genommen werden. Zudem sind die gesetzlichen Abstände und die Lichtraumprofile in mehreren Fällen nicht eingehalten.

Die Verschiedenartigkeit der Grundrisse ist anerkennenswert; sie sind aber in ihren Abmessungen zu aufwendig. Die Parzellierung ist gut überlegt und läßt verschiedene Möglichkeiten der Gruppierung und der etappenweisen Realisierung zu. Die Wirtschaftlichkeit des Projektes wird bei den Hochhäusern durch die geringe Grundrißabmessung und bei den Blöcken durch die geringe Bautiefe in Frage gestellt. Das Projekt weist gegenüber den anderen Vorschlägen die größte Ausnutzung auf, was den Eindruck der etwas zu kleinräumigen Überbauung verstärkt.

Nutzungsfläche «Devo»: 18 700 m²,
Nutzungsfläche «Stadt»: 83 907 m².



3a
Modellaufnahme von Norden.

3b

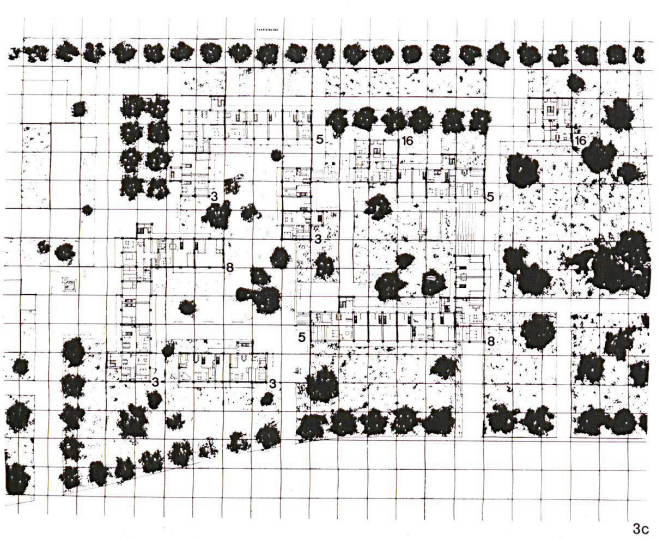
3b
Situation 1 : 3000.
Die eingetragenen Zahlen bezeichnen die Anzahl Stockwerke

L Läden
S Saal
Sch Schule
T Turnhalle
K Kindergärten

3c
Wohneinheit im Südosten des Areals, 1. Stock.
Die eingetragenen Zahlen bezeichnen die Anzahl Stockwerke

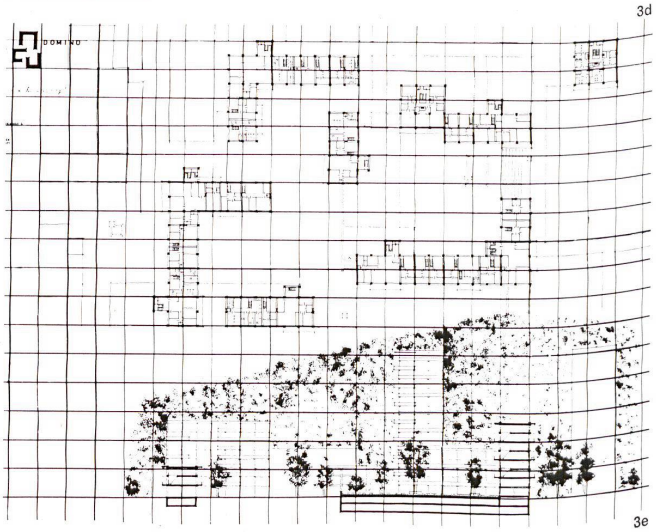
3d
2. Stock der Wohneinheit.

3e
Schnitte und Ansichten.



3c

3d



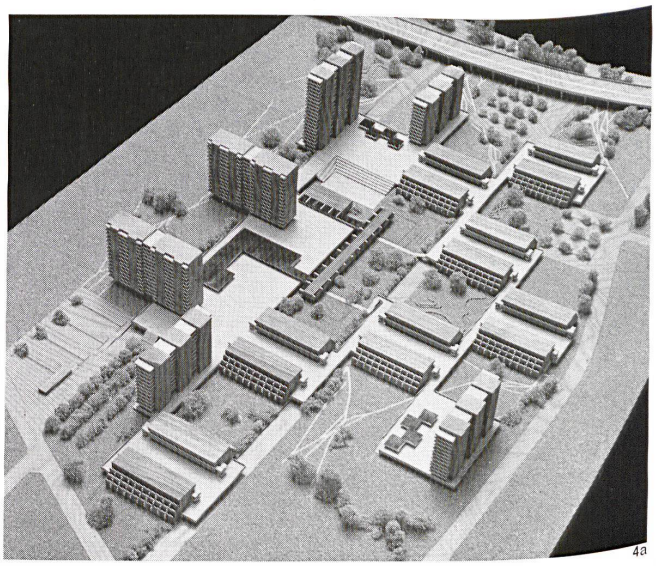
3e

4. Preis, Fr. 13 400.–: Projekt 22, Kennwort «Orto»,
F. Maurice und J. P. Dom, Genf;
Mitarbeiter F. Moruzzi

4. Preis: Projekt 22,
Kennwort «Orto»

Der Vorschlag ist als städtebauliche Komposition interessant, nimmt jedoch maßstäblich zu wenig Rücksicht auf die Umgebung. Im strengen, rechtwinkligen System wird eine erstaunliche Vielfalt der Raumwirkungen erzielt. Mit der Beschränkung auf nur drei Bautypen entstehen interessante kubische Verhältnisse. Die Konzentration der Hochhäuser auf die Rheinseite mit einem Gegenakzent auf der Südseite und die Gruppierung der niedrigen Bauten im Innern ergeben eine spannungsvolle, weiträumige Gesamtanlage. Die bis zu 47 und 60 m Höhe aufsteigenden scheibenförmigen, zum Teil zu wuchtigen Baukörper stören das Landschaftsbild. Die visuelle Verbindung der Siedlung mit dem Rhein ist jedoch erhalten und ein maßstäblicher Übergang zur angrenzenden Überbauung gefunden. Die Erschließung der geplanten Gesamtüberbauung ist wohldurchdacht und sinnfällig. Der Fußgänger wird weitgehend auf eine obere Ebene geführt und ist vom Fahrverkehr sauber getrennt. Dieser Vorteil wird durch teilweise zu große Terrassen erkauft, welche die Grünflächen zu weitgehend reduzieren. Der unerwünschte Anschluß der Quartiererschließungsstraßen an die Sternenfeldstraße hätte vermieden werden können. Einkaufszentrum mit Restaurant und Schule sind im Zentrum des Quartiers richtig placiert und stehen in räumlich schöner Beziehung zu

4a
Modellaufnahme von Westen



4a

4b
Situation 1 : 3000.
1 5stöckige abgetrennte Wohnhäuser
2 12stöckige Wohnblöcke
3 15stöckige Wohnblöcke
4 20stöckiger Wohnblock
5 Schule
6 Turnhalle
7 Einkaufszentrum
8 Restaurant
9 Gemeinschaftsräume
10 Lichtspieltheater
11 Fußgängerniveau
12 Darunterliegende Straße

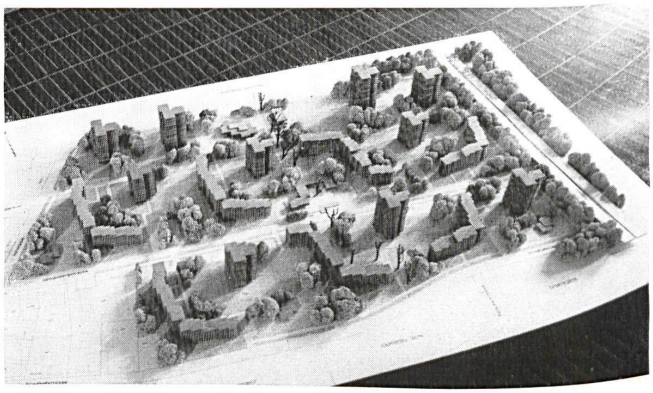
ihrer Umgebung. Der Vorschlag, einige Kindergärten auf die Dächer der Hochhäuser zu legen, ist abwegig.
Die Wohngrundrisse sind gefällig, aber etwas opulent. Die niedrigen Terrassenbauten sind reizvoll zwischen Hof- und Gartenräume gelegt. Die Trennung von Fahrzeug und Fußgänger in zwei Etagen erschwert Parzellierung und etappenweises Realisieren. Eine wirtschaftliche Ausführungsmöglichkeit des Vorschlages ist wegen der im ganzen einfachen Bauformen prinzipiell zu erwarten. Die vorgeschlagenen Terrassenanlagen bedürfen diesbezüglich näherer Abklärung.
Nutzungsfläche «Devo»: 22 240 m², 204 Wohnungen; Nutzungsfläche «Stadt»: 87 160 m², 792 Wohnungen.

---

5. Preis, Fr. 8400.–: Projekt 7, Kennwort «Im Lärchengarten»,
Erwin Glaser, Basel/Binningen

Es ist dem Verfasser gelungen, das Quartier durch großzügige, parkartige Freiräume mit Hochhäusern in den Schwerpunkten übersichtlich zu gliedern. Doch ist die Idee nicht konsequent durchentwickelt, was sich in der eher unbestimmten Gestaltung gegen den Rhein zu äußert. Auch ist das Zusammenfassen der Hochhäuser im nördlichen Teil des Areals von fragwürdiger Fernwirkung.
Die vom Rhein her durchgrünten Freiräume sind gut proportioniert, von überschaubarer Größenordnung und spielen in reizvoller Weise ineinander über.
Die Erschließung ist klar und übersichtlich, die geradlinige Verlängerung der Sonnenbergstraße durch das Areal ist etwas lieblos und bringt unerwünschten Fremdverkehr in das Quartier. Die in genügender Zahl vorhandenen oberirdischen Parkplätze beeinträchtigen teilweise die Grünflächen.
Die Lage der Schule im Norden zwischen den Hochhäusern überzeugt trotz dem vom Verfasser vorgeschlagenen Grüngürtel nicht und wirkt zufällig. Das Einkaufszentrum ist am richtigen Ort in die Überbauung eingegliedert. Die Lage und Dimensionierung der Bauten ist im Hinblick auf die Besonnung und Aussicht der Wohnungen gut studiert. Die Grundrisse der Wohnungen entsprechen der kubischen Gliederung der Gebäude und sind ansprechend, jedoch etwas zu aufwendig gestaltet. Der Parzellierungsvorschlag ist gut, aber die einzelnen Parzellen sind teilweise zu groß. Das Projekt ist wirtschaftlich vertretbar, und die Realisierung in Etappen ist gewährleistet.
Nutzungsfläche «Devo»: 19 921 m², 180 Wohnungen; Nutzungsfläche «Stadt»: 77 695 m², 739 Wohnungen.

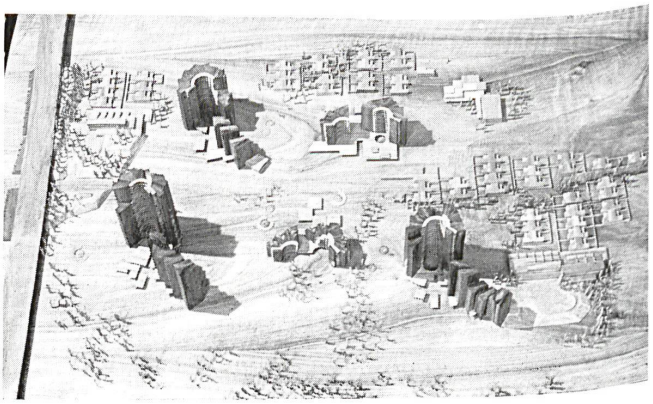
5a
Modellaufnahme von Süden.



---

1. Ankauf, Fr. 12 000.–: Projekt 25, Kennwort «Zweifünf»,
Walter Philipp, Zürich, in Firma Guhl, Lechner, Philipp, Zürich

Das Projekt wagt sich auf städtebaulich neue Wege. Es versucht, den in den modernen Stadtgebieten im Interesse des Erhaltes großer Freiräume nötig werdenden kubischen Massierungen ihre Härte zu nehmen, sie vegetativ aufzulösen und zur Topographie werden zu lassen. Diese Auffassung kann unter Umständen in geeigneter landschaftlicher Umgebung zu beglückenden Lösungen führen. Der Vorschlag, sie am gegebenen Ort zur Anwendung zu bringen, ist jedoch rein akademisch.
Die weichen, langgestreckten, bewaldeten Höhenzüge des umgebenden Landschaftsbildes, die bis zum Neusiedlungsgebiet vorhandenen Bebauungen, die in Birsfelden bereits vorhandenen städtebaulichen Dominanten und nicht zuletzt der allgemeine Maßstab im geographischen Raum ertragen die trotz aller Gliederung wuchtig und massig wirkende Kubengruppe (bis zur Höhe von 80 m ansteigend) nicht. Überdies wird dem Rhein als wichtigstem Teil der Umgebung eine in ihrer formalen Gestaltung weniger erfreuliche Rückseite zugekehrt.

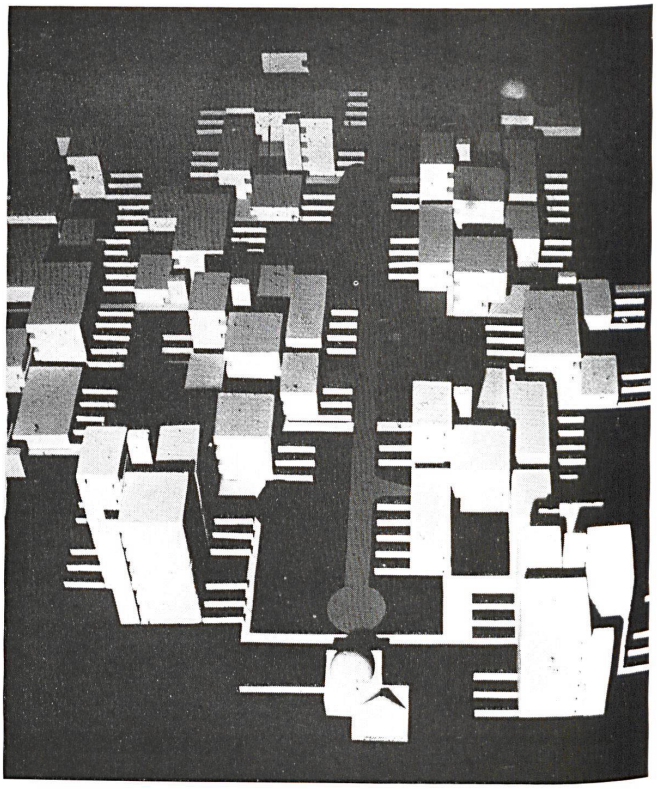


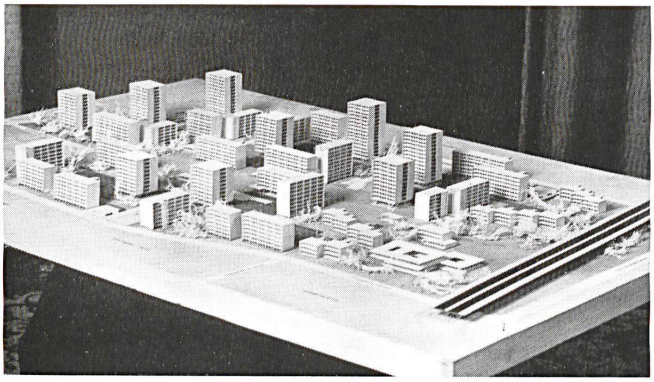
Die Erschließung der einzelnen Bebauungsteile ist nur teilweise gelöst. Die Zufahrten zu den östlich gelegenen Bauten durch das Industriegebiet sind abzulehnen. Die Lagen von Schulhaus, Kindergärten und Ladenzentrum sind richtig gewählt. Die Besonnung aller Wohnungen ist in genügendem Maße gewährleistet. Der Parzellierungsvorschlag ist unklar. Eine etappenweise Realisierung der Überbauung ist möglich.
Die Wirtschaftlichkeit der vorgeschlagenen Bauten ist nicht offensichtlich und müßte noch nachgewiesen werden. Die Wohnungsgrundrisse sind zum großen Teil einladend. In einigen Fällen müssen sie sich der Außenform des Gebäudes so stark unterordnen, daß kaum noch denkbare Räume entstehen.
Nutzungsfläche «Devo»: 19 160 m², 206 Wohnungen; Nutzungsfläche «Stadt»: 80 075 m², 849 Wohnungen.

---

2. Ankauf, Fr. 5000.–: Projekt 13, Kennwort «Fuga»,
P. P. Hammel, Rüschlikon, zur Zeit in Rotterdam

Die Idee, eine allseitig von Grün umgebene, von der bereits vorhandenen Bebauung losgelöste, selbständige und geschlossene Stadtsiedlung zu gestalten, ist schön. Der Vorschlag zur Durchführung dieser Idee fügt sich zwar maßstäblich gut in die gegebene Landschaft ein, ist aber nicht nur bezüglich praktischer Durchführung zweifelhaft, sondern auch allzusehr von Beispielen mediterraner Städtebaukunst beeinflußt, die für unsere Breitengrade nicht angemessen ist.
Die Erschließung trennt Fahr- und Fußgängerverkehr im Prinzip richtig, An sich sind die jedem Durchgangsverkehr entzogenen, von der Friedhofstraße zugänglichen Stichstraßen richtig. Sie genügen jedoch für die Überbauung nicht. Der Mittelteil der Siedlung ist von den Fahrstraßen zu weit entfernt. Die in ostwestlicher Richtung quer durch die Stadtanlage gelegte Hauptachse des Fußgängerverkehrs ist an sich gedanklich positiv bewertbar, jedoch zu unübersichtlich und unklar geführt.
Die Lagen von Schulhaus, Kindergärten und Gebäuden öffentlichen Charakters sind gut. Die vorgeschlagenen Läden sind zu verstreut und zu zahlreich. Genügende Besonnung aller Wohnungen ist nicht gewährleistet.
Die gezeigten Wohnungsgrundrisse sind in ihren Volumen nicht unrichtig, jedoch etwas kompliziert und bezüglich natürlicher Belichtung ungenügend.
Ohne wesentliche Veränderung des Projektes werden Parzellierung und bauliche Realisierung des Vorschlages sehr fragwürdig sein.
Die Wirtschaftlichkeit der Anlage ist nicht erwiesen.
Nutzungsfläche «Devo»: 17450 m², 170 Wohnungen, Nutzungsfläche «Stadt»: 76300 m², 707 Wohnungen.

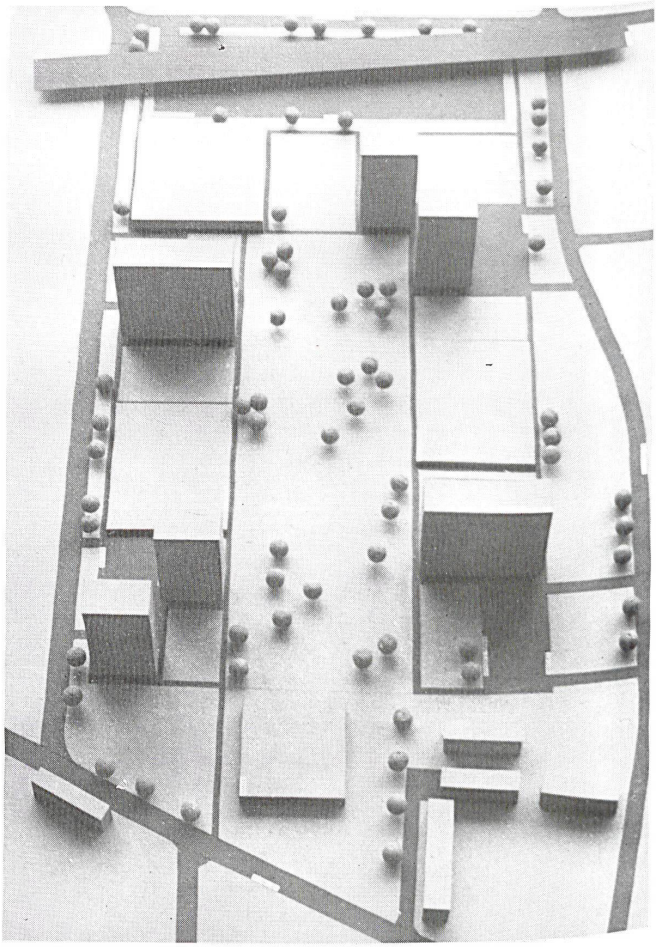




3. Ankauf, Fr. 3000.–: Projekt 9, Kennwort «Living Units»,
Werner Wyß, Lausen BL,
Mitarbeiter Heinz Wahl, Frenkendorf BL

Die Idee, das zu überbauende Gelände in verschiedene, als städtebauliche Einheiten erfaßbare Quartiere aufzuteilen, ist gut. Sie gibt die Möglichkeit, jede Bauetappe als geschlossene, fertige Anlage erscheinen zu lassen, und könnte einer Tendenz zum unübersichtlichen Häusermeer entgegenwirken. Leider ist die an sich gute Idee nicht konsequent durchgeführt. Die räumliche Trennung der einzelnen «Living Units» ist praktisch nicht vorhanden.
Die durchschnittliche Größe der dominierenden Kuben ist dem Landschaftsbild angemessen. Hingegen sind diese Kuben zufällig in die einzelnen «Units» verteilt und vor allem gegen die Nordwestseite zu massiert. Die Beziehung zu den in Birsfelden bestehenden Hochhäusern st nicht glücklich.
Der Vorschlag, zwischen die Neusiedlung und die geplante Autobahn eine durchwegs niedrige Bebauung anzuordnen, ist anerkennenswert.
Die Erschließung der «Living Units» durch Stichstraßen, welche an eine Ringstraße anschließen, ist denkbar. Einzelne Siedlungsteile werden von diesem System nicht genügend erfaßt.
Die Lage des Schulgebäudes auf der Ostseite, das heißt gegen Autobahn und Industriegebiet, ist bezüglich der Wohnbebauung zu exzentrisch gewählt. Das Einkaufszentrum ist städtebaulich zu wenig ausgeprägt. Infolge der teilweise starken Massierung der Kuben ist gute Besonnung der Wohnungen nicht durchgehend gewährleistet.
Die vorgeschlagenen Wohnungstypen sind zu aufwendig und deshalb trotz einfachen Konstruktionsmöglichkeiten bezüglich ihrer Wirtschaftlichkeit fragwürdig. Die Treppenhäuser sind unnötig groß; ihre allseitige Verglasung ist nachteilig. Eine korrekte Parzellierung der Siedlung ist nicht durchgehend möglich.

Nutzungsfläche «Devo»: 19412 m², 170 Wohnungen, Nutzungsfläche «Stadt»: 81491 m², 717 Wohnungen.



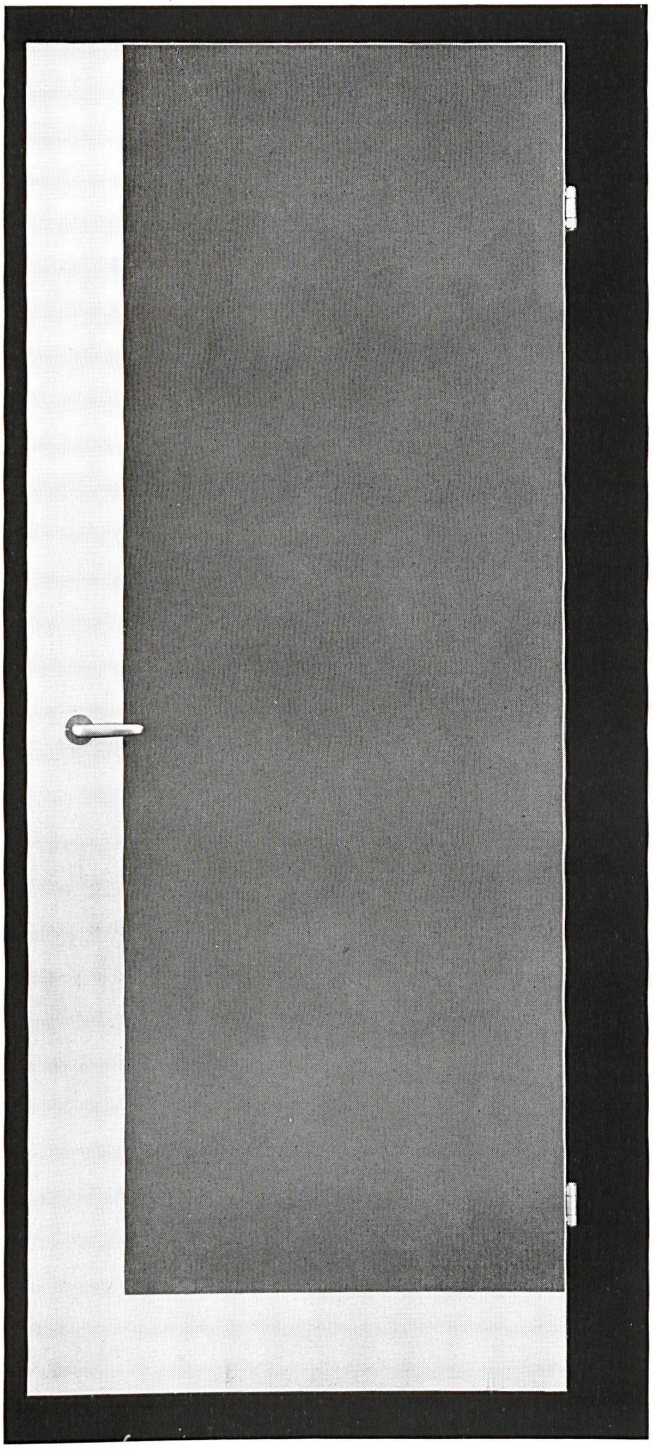
Ohne Preis, Projekt 17, Kennwort «Utah»,
A. Barth, H. Zaugg, H. Schenker, Aarau

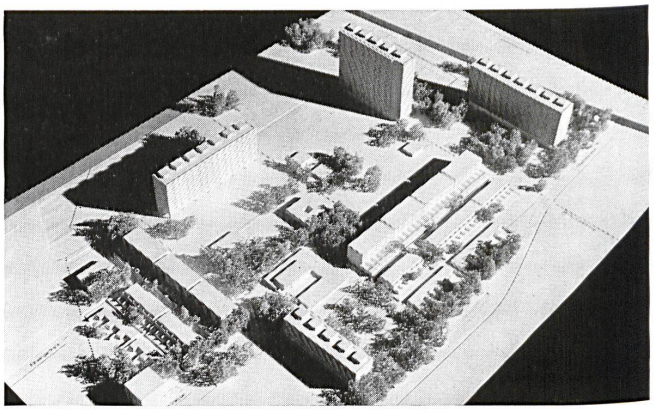
SCHMIDLIN

SK 60 die neue, moderne, widerstandsfähige Fertig-Türe

Das fertige SK-Türblatt kann dank der ausgereiften und soliden Konstruktion unmittelbar vor Bezug der Räumlichkeiten eingesetzt werden und bedarf keinerlei Nachbehandlung.
Die SK Fertig-Türe ist speziell geeignet für Büros, Labors, Spitalbauten und Lehranstalten. Die Farbauswahl und mehrere Arten von Flächenbelägen lassen - zusammen mit dem unverwüstlichen Aluminium-Kantenprofil - hohe ästhetische Wirkungen erzielen. Die beidseitige, breite Aluminiumabdeckung bietet zudem noch einen zusätzlichen Schutz. Die SK Fertig-Türe kann in der Größe jedem Wunsche angepaßt werden.
Für den Wohnungsbau empfehlen wir unsere preisgünstige Normtüre. Beide Typen sind auf Stahlzargen und Holzfutter montierbar.

Hans Schmidlin AG, Holz- und Metallbau, Aesch/Basel, Zürich, Genf
Aesch/Basel 061-823282 Zürich 051-473939 Genf 022-259580





Ohne Preis, Projekt 5, Kennwort «Ulo»

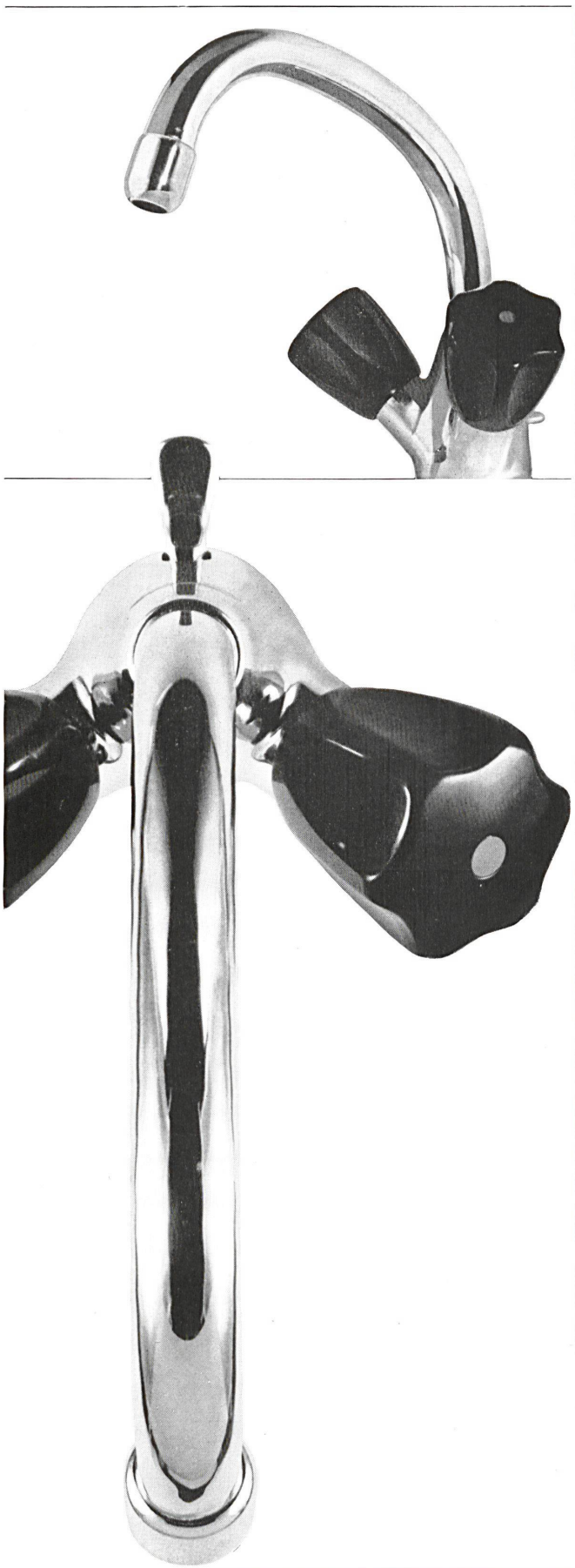
Walter Wurster, Basel;
Mitarbeiter O. Stengele

Urteil des Preisgerichtes

Nach viertägiger Juryberatung gelangt das Preisgericht nach gründlicher Abwägung aller Vor- und Nachteile der in engster Wahl stehenden Projekte zu folgendem Entscheid:
Mit Preisen werden die nachstehenden Projekte ausgezeichnet, deren Verfasser bestrebt waren, städtebauliche und künstlerische Qualitäten mit vernünftiger Realisierbarkeit zu verbinden:
1. Preis: Fr. 22 000.–, Projekt 11, Kennwort «Metrum»; 2. Preis: Fr. 15 000.–, Projekt 20, Kennwort «Differenzierung»; 3. Preis: Fr. 14 000.–, Projekt 4, Kennwort «Domino»; 4. Preis: Fr. 12 000.–, Projekt 23, Kennwort «Urbs»; 5. Preis: Fr. 11 000.–, Projekt 22, Kennwort «Orto»; 6. Preis: Fr. 6000.–, Projekt 7, Kennwort «Im Lärchengarten».
Bei den nachstehenden zwei Ankäufen würdigt das Preisgericht Projekte, welche künstlerisch und städtebaulich interessante Vorschläge zur Diskussion stellen, deren Realisierbarkeit jedoch fraglich ist:
1. Ankauf: Fr. 12 000.–, Projekt 25, Kennwort «Zweifünf»; 2. Ankauf: Fr. 5000.–, Projekt 13, Kennwort «Fuga».
In einem weiteren Ankauf wird ein Projekt berücksichtigt, welches gewisse städtebauliche Qualitäten aufweist, die jedoch zu einer Preiserteilung nicht genügen:
3. Ankauf: Fr. 3000.–, Projekt 9, Kennwort «Living Units».
Das Preisgericht empfiehlt dem Gemeinderat und den Grundeigentümern einstimmig, das erstprämiierte Projekt 11, «Metrum», zur Ausführung zu bringen.
Sollte es sich erweisen, daß der Verfasser eines prämiierten oder angekauften Entwurfes nicht teilnahmeberechtigt ist, so rücken die Projekte gemäß ihrer Rangfolge nach. In diesem Falle steht es dem Preisgericht zu, die Beträge für Preise und Ankäufe neu zu verteilen.

Allgemeine Bemerkungen

Ein Teil der Projekte erreicht trotz den verschiedenartigen Auffassungen ein beachtlich hohes Niveau.
Dank der Aufgeschlossenheit der beiden Grundeigentümer wird es für die Gemeinde Birsfelden möglich sein, ein städtebaulich einwandfreies Quartier zu realisieren.
In diesem Bemühen ist es wichtig, daß die Idee des erstprämiierten Projektes in möglichst homogener Form verwirklicht wird. Die einheitliche architektonische Gestaltung ist ein zentrales Anliegen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte der Projektverfasser für die Realisierung ein entscheidendes Mitspracherecht in städtebaulichen und architektonischen Fragen erhalten. Das Preisgericht empfiehlt dabei die Einsetzung eines Arbeitsausschusses (mit dem Projektverfasser), welchem die Oberaufsicht über Projektierung und Verwirklichung untersteht.
Bezüglich des Ausführungsprinzips und der Materialwahl wird empfohlen, den Vorschlägen des erstprämiierten Projektverfassers zu folgen.
Für die Ausführung der verschiedenen Bauetappen sollten unter allen Umständen qualifizierte Fachleute beigezogen werden, welche sich über erfolgreiche Praxis oder Schulung ausweisen und sich einer Zusammenarbeit unterziehen können.
Birsfelden, den 29. März 1963.
Das Preisgericht: Fritz Roth, Gemeinderat, Birsfelden, Vorsitzender; Wilhelm Zimmer, Architekt SIA, Birsfelden; Martin H. Burckhardt, Architekt BSA/SIA, Basel; Georg Schwörer, Architekt BSA/SIA, Liestal; Fritz Peter, Architekt SIA, Chef des Stadtplanbüros, Basel; Adrian Eglin, Architekt SIA, Vorsteher der kantonalen Planungsstelle Basel-Land, Liestal; Ernst Matzinger, Chef der Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr Basel-Stadt, Basel; Gerhard Ebner, Olten, Vertreter der Devo AG. – Als Ersatzleute amteten: Fritz Lodewig, Architekt SIA, Basel; Julius Maurizio, Architekt BSA/SIA, Basel; Fritz Waldner, Gemeindeverwalter, Birsfelden.
Die Öffnung der Kuverts ergibt folgende Verfasser:
1. Preis: Projekt 11, Kennwort «Metrum»: Ulrich Löw STV, Theodor Manz BSA/SWB, Basel
2. Preis: Projekt 20, Kennwort «Diffrenzierung»: Heinrich Büchel und Hansruedi Flum, Basel
3. Preis: Projekt 4, Kennwort «Domino»: Max Alioth, Reinach BL, Urs Remund, Basel
Projekt 23, Kennwort «Urbs».
Bei der Überprüfung der Teilnahmeberechtigung der Verfasser dieses Projektes stellt sich heraus, daß nicht alle Verfasser teilnahmeberechtigt sind. Das Projekt 23, Kennwort «Urbs», wird von der Preiszuteilung ausgeschlossen.
Das Preisgericht beschließt, daß dem Projekt 22, Kennwort «Orto», der 4. Preis und dem Projekt 7, Kennwort «Im Lärchengarten», der 5. Preis zugesprochen wird. Die Preissumme wird neu zugeteilt, wobei die dem Projekt «Urbs» zugesprochene Preissumme gleichmäßig unter die restlichen fünf Preisträger verteilt wird.



Einloch-Waschtischbatterie Nr. 3072 mit schwenkbarem Auslauf und Ablaufventil

KWC
Aktiengesellschaft
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau
Armaturenfabrik - Metallgiesserei
Telephon 064/38144

Entschiedene Wettbewerbe

Übungsschule Seminar Wettingen

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis Fr. 1600.–: A. und W. Moser und J. Kohler, Baden; 2. Preis Fr. 1300.–: Marc Funk & Hans Ulrich Fuhrimann, Architekten SIA, Baden, Mitarbeiterin: Verena Fuhrimann, Arch. SIA; 3. Preis Fr. 600.-: Richard, Christoph und Peter Beriger, Architekten SIA, Wohlen und Zürich; 4. Preis Fr. 500.-: Jakob Gretler, Arch. SIA, Wohlen, Mitarbeiter: Richard Hannibal und Kurt Müller; außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1000.–. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA, Aarau; Landammann Dr. K. Kim, Baudirektor; Max Kopp, Arch. BSA/SIA, Zürich; Theodor Rimli, Arch. SIA, Aarau; Regierungsrat E. Schwarz, Erziehungsdirektor; Ersatzmänner: A. Eichenberger, Architekt, Küttigen Direktor Dr. P. Schäfer, Seminar Wettingen.

Gemeindehaus in Muri bei Bern

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis Fr. 2000.–: Bruno Reinli, Architekt, Muri; 2. Preis Franken 1200.–: Hans Rudolf Gasser, Architekt, Gümligen; 3. Preis Franken 1000.– Willi Althaus, Architekt, Muri, Mitarbeiter: Rolf Stuhldreher; 4. Preis Fr. 800.–: Max Böhm, Architekt, Gümligen. Ferner erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1500.–. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Otto Brechbühl (Vorsitzender); Henry Daxelhofer, Arch. BSA/SIA, Bern; Armin Geiser, Ing. SIA; W. Näf; Hermann Rüfenacht, Arch. BSA/SIA, Bern; Kantonsbaumeister Heinrich Türler, Arch. SIA, Wabern; Dr. F. Wenger, Vizegemeinderatspräsident.

Lehrerbildungsanstalt (Seminar) in Solothurn

1. Preis Fr. 8000.– und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Etter, Rindlisbacher, Ravicini, Solothurn; 2. Preis Fr. 7000.-: Erwin Bürgi, Zürich; 3. Preis Fr. 6000.–: Oskar Bitterli, Zürich; 4. Preis Fr. 4500.–: Gaß & Boos, Basel; 1. Ankauf Fr. 4000.–: Theo Hotz, Wettingen/Zürich; 5. Preis Fr. 3500.–: Haldemann & Müller, Grenchen; 6. Preis Fr. 3000.–: Dubler, Müller & Elnegaad, Bern; 2. Ankauf Fr. 2000.–: Hans Bernasconi, Solothurn.

Regierungsgebäude (nördlicher Klosterhof) in St. Gallen

57 Entwürfe. Ergebnis: 1. Preis Franken 12000.– und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur; 2. Preis Fr. 9000.–: Werner Gantenbein, Zürich/Buchs; 3. Preis Franken 5500.–: Max Ziegler, Mitarbeiter H. Elmer, Zürich; 4. Preis Fr. 5000.–: Bernhard Suter, Bern; 5. Preis Franken 4500.–: Gerber-Lenzlinger, Paris; 6. Preis Fr. 4000.–: Weideli-Gattiker, Mitarbeiter Kuster, Zürich; Ankauf Fr. 3000.–: Georges Meier, Kilchberg; Ankauf Fr. 3000.–: Bruno Gerosa in Firma E. Del Fabro und B. Gerosa, Zürich; Ankauf Fr. 2000.–: Jakob Isler, Zürich.

Landwirtschaftliche Schule und landwirtschaftliche Maschinenschule in Hohenrain LU

Projektwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten. Architekten im Preisgericht sind Hannes A. Brütsch, Zug; O. Dreyer, Luzern; H. Schürch, Kantonsbaumeister, Luzern; R. Wettstein, Luzern. Ergebnis: 1. Preis Fr. 3000.– und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Walter Schmidli, Luzern; 2. Preis Fr. 2000.–: Friedrich E. Hodel, Luzern; 3. Preis Fr. 1600.–: Hans Erni, Sursee. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Franken 1200.–.

Seeufergestaltung in Rorschach

In diesem Projektierungsauftrag an vier Architekten empfiehlt die Expertenkommission, das Projekt von Hans Rudolph, Architekt, Zürich, den weiteren Dispositionen zugrunde zu legen.

Primarschulhaus in Goldach SG

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis Fr. 2200.–: Bächtold & Baumgartner, Rorschach und Goldach, 2. Preis Fr. 1200.–: Knecht & Trümpy, St. Gallen und Goldach; 3. Preis Fr. 1000.–: Architektengemeinschaft Oskar Müller BSA/SIA und Mario Facincani, St. Gallen; 4. Preis Fr. 800.–: Ralph Simmler, Arch. SIA, Goldach. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Karl Weibel, Prokurist, Präsident des Schulrates (Vorsitzender); Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, Sankt Gallen; Fred Cramer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Max Meßmer, Kaufmann; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen.

Hallenbad in Zürich-Altstetten

In diesem Projektierungsauftrag an acht eingeladene Architekten empfiehlt die Expertenkommission das Projekt der Architekten Bolliger, Hönger und Dubach, Zürich, zur Weiterbearbeitung.

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

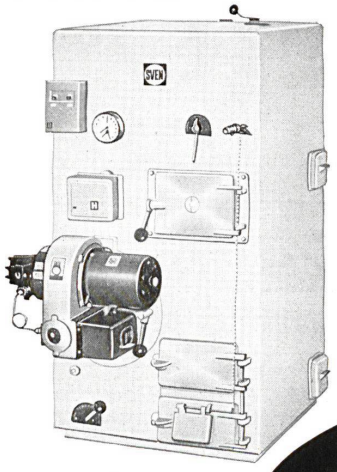
Primar- und Sekundarschulhaus in Hünibach-Hilterfingen BE

Die Einwohnergemeinde Hilterfingen eröffnet unter den im Amtsbezirk Thun seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen, den in Hilterfingen heimatberechtigten sowie drei eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein neues Primar- und Sekundarschulhaus. Für unselbständig erwerbende Architekten gelten die üblichen Bestimmungen. Als Architekten gehören dem Preisgericht an: W. Frey, Bern; G. Gaudy, Biel; W. Kamber, Bern; Stadtbaumeister K. Keller, Thun; als Ersatzmann W. Blatter, Interlaken. Für sechs Preise stehen Fr. 23000.– und für Ankäufe Fr. 3000.– zur Verfügung. Aus dem Bauprogramm (in Klammern: zweite Etappe): Primarschule

Sie ist Schwedin

... und ihre Heizung auch. Was sie bewundert, imponiert dem Fachmann: einfache Bedienung — formschönes Schwedenstahlgehäuse — alle Regelungen von der Stirnseite — von Anfang an für Oelfeuerung konstruiert — hoher Wirkungsgrad für Heiz- und Warmwasserleistung — spart im Keller Platz — 5 Jahre Garantie
Verständlich, denn SVEN hat Schwedenerfahrung, erprobt in harten Wintern.

SVEN verbrennt Oel Kohle Holz Abfälle



5 Typen passen sich ihren Bedürfnissen an

5 echte Schweden

Heizkessel und Oelbrenner

SVEN

Generalvertretung und Service

Paul Kolb AG, Bern

vormals Kolb und Grimm **Effingerstr. 59**

Tel. 031 2 11 12

(Unter- und Oberstufe): 11 (5) Klassenzimmer, 1 (1) Hilfsklassen- und 1 (1) Arbeitsschulzimmer, Physik-, Naturkunde- sowie Zeichenzimmer, 2 Lehrerzimmer, 2 (1) Handfertigkeitsräume, verschiedene Nebenräume, sanitäre Einrichtungen und Pausenhalle. Sekundarschule: 5 (5) Klassenzimmer, 2 (2) Räume für Spezialunterricht, Physik-, Chemie- sowie Zeichenzimmer, Bibliothek, 2 (1) Handfertigkeitsräume, verschiedene Nebenräume, sanitäre Einrichtungen und Pausenhalle. Für die gesamte Anlage: Singsaal mit Bühne, Hauswirtschaft (Schulküche und Handarbeit), Turnhallen (1 [1] Turnhalle, 1 Gymnastikhalle) mit zahlreichen Nebenräumen und Truppenunterkunft. Ferner: Spiel-, Turn-, Pausenplätze, Schulgarten. Abwartwohnung. Anforderungen: Grundrisse, Fassaden, Schnitte 1:200 (zweite Etappe nur generell), Situation und Modell 1:500, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Termin für Fragestellungen 1. Juli, für Ablieferung 1. November. Unterlagenbezug bei der Gemeindeschreiberei Hilterfingen, Hinterlage Fr. 50.–.

Kirche in Gland VD

Dieser Projektwettbewerb für eine Kirche der Eglise nationale vaudoise wird veranstaltet unter protestantischen Architekten, die im Kanton Waadt heimatberechtigt oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassen sind. Architekten im Preisgericht: Roger Pareaz, Nyon; Max Reymond, La Tour-de-Peilz; Kantonsbaumeister Jean-Pierre Vouga, Lausanne; Ersatzmann Claude Wasserfallen, Lausanne. Einzureichen sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:100, Modell 1:500, Innenperspektive, Kubikinhaltberechnung, Bericht. Für die Prämiierung von vier Entwürfen werden Fr. 10000.– ausgesetzt. Anfragetermin 30. Juni, Ablieferungstermin 14. September 1963. Die Unterlagen sind erhältlich gegen Hinterlage von Fr. 80.– bei Pfarrer G. Blailé, Gland.

Alterssiedlung in Frauenfeld

Projektwettbewerb unter Fachleuten, die seit mindestens 1. Januar 1962 in Frauenfeld Wohn- oder Geschäftssitz haben oder dort verbürgert sind, sowie drei Eingeladenen. Einzureichen sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, je ein Wohnungstyp Einzimmer und Zweizimmer 1:50, Kubaturberechnung, Bericht, Modell 1:500. Anfragetermin 30. Juni, Ablieferungstermin 30. September 1963. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich; Kontonsbaumeister R. Stuckert, Frauenfeld; P. Germann, Zürich. Für vier oder fünf Preise stehen Fr. 12000.– zur Verfügung. Die Unterlagen können bei der Genossenschaft Alterssiedelung Frauenfeld, Rheinstraße 11, bezogen werden. Als Hinterlage ist auf Postscheckkonto VIIIc 1076 der Betrag von Fr. 50.– einzuzahlen.

Kirchgemeindehaus mit Wohnungen für Pfarrer und Sigrist in Thalwil

Projektwettbewerb, eröffnet von der Kirchenpflege Thalwil unter den in der Gemeinde Thalwil heimatberechtigten und den in den Bezirken Horgen und Meilen seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen reformierten schweizerischen Architekten. Dem Preisgericht stehen für fünf oder sechs Preise Fr. 24000.– und für Ankäufe Fr. 6000.– zur Verfügung. Preisgericht: J. Guggisberg, Präsident der Kirchenpflege Thalwil (Vorsitzender); Alfred Debrunner, Arch. BSA/SIA, Zollikon; Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Gemeinderat E. Semadeni; Ersatzmänner: W. Forrer, Arch. SIA; Gemeindeingenieur F. Saager SIA. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30.– beim Bau- und Vermessungsamt, Dorfstraße 10, Thalwil, bezogen werden. Einlieferungstermin: 13. Juli 1963.

Erweiterung des Stadthauses in Schaffhausen

Projektwettbewerb unter den in den Kantonen Schaffhausen, Zürich, Thurgau und St. Gallen seit mindestens 1. Januar 1963 wohnhaften oder die in einem der Kantone heimatberechtigten Fachleuten. Dazu werden die Verfasser der prämiierten Projekte des Ideenwettbewerbes 1957, W. M. Förderer, Basel/Schaffhausen; W. Henne, Schaffhausen; K. Scherrer und K. Pfister, Schaffhausen; P. Albiker, Schaffhausen; H. F. Schachenmann, Basel; Ph. Bridel, Zürich, eingeladen. Als Fachleute im Preisgericht amten M. Werner, Stadtbaumeister, Schaffhausen; A. Kellermüller, Winterthur; R. Landolt, Zürich; K. Egender, Zürich. Ersatzmann ist M. Ziegler, Zürich. Für die Prämiierung von sechs Entwürfen stehen Fr. 32000.– und für Ankäufe Fr. 5000.– zur Verfügung. Abzuliefern sind: Lageplan, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Detail 1:50 einer Hauptfassade, Berechnung des Gebäudeinhaltes, Modell 1:200. Anfragetermin 15. Juni, Ablieferungstermin 31. Oktober 1963. Die Unterlagen können bis 31. August 1963 gegen Hinterlage von Franken 50.– beim Sekretariat der städtischen Bauverwaltung, Stadthaus, 3. Stock, Büro 17, Schaffhausen, bezogen werden.

Künstlerische Ausschmückung der Gewerbeschule Schaffhausen

Projektwettbewerb für a. eine Freiplastik, womöglich in Verbindung mit einer Brunnenanlage; b. ein Wandbild im Erfrischungsraum. Teilnahmeberechtigt sind die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Künstler. Es ist beabsichtigt, den ersten Preisträgern den Auftrag zur Ausführung zu erteilen. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung (ausgenommen die ersten Preisträger) für beide Aufgaben insgesamt Fr. 16000.– zur Verfügung. Preisgericht: Albert Zeindler, Stadtrat, Baureferent (Vorsitzender); Rolf Bächtold, Architekt; Stadtpräsident Walther Bringolf; Arnold D'Altri, Bildhauer, Zürich; Franz Fischer, Bildhauer, Zürich; Guido Fischer, Kunstmaler, Aarau; Peter Hächler, Bildhauer, Lenzburg; Karl Hügin, Kunstmaler, Bassersdorf; Willy Kaufmann, Kunstmaler, Zürich; Dr. Felix Schwank, Stadtrat, Schulreferent; Ersatzmänner: Otto Kälin, Kunstmaler, Brugg; Arnold Zürcher, Bildhauer, Forch. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 10.– beim Sekretariat der städtischen Bauverwaltung Schaffhausen, Stadthaus, Büro 17, bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. August 1963.

Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungstermin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
1. Juli 1963	Schulhaus in Messen SO	Einwohnergemeinde Messen SO	Die in den Bezirken Lebern, Solothurn, Kriegstetten, Bucheggberg heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten.	Mai 1963
13. Juli 1963	Kirchgemeindehaus mit Wohnungen für Pfarrer und Sigrist in Thalwil	Kirchenpflege Thalwil	Die in der Gemeinde Thalwil heimatberechtigten und die in den Bezirken Horgen und Meilen seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen reformierten schweizerischen Architekten.	Juni 1963
15. Juli 1963	Altersheim in Hallau	Stiftung für ein Altersheim der Gemeinde Hallau	Die in Hallau heimatberechtigten oder im Kanton Schaffhausen seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität.	Mai 1963
15. August 1963	Schulhausanlage im Talacker in Uster	Gemeinde Uster	Die in einer der Gemeinden des Bezirks Uster verbürgerten oder mindestens seit dem 1. Januar 1961 ansässigen sowie fünf eingeladene Architekten.	Mai 1963
19. Aug. 1963	Kirche mit Pfarrhaus und Vereinsräumen in Chur	Römisch-katholische Kirchgemeinde Chur	Architekten katholischer Konfession, welche seit 1962 mit ihrem Haupt- oder Filialsitz im Kanton Graubünden niedergelassen sind, sowie den auswärtswohnenden, im Kanton Graubünden heimatberechtigten katholischen Architekten (unselbständige Architekten mit Einwilligung des Arbeitgebers). Persönlich, ohne Entschädigung werden eingeladen: Bächtold & Baumgartner, Rorschach, E. Brantschen, St. Gallen, Karl Higi, Zürich, R. Krieg, Zürich, H. Morant, St. Gallen, E. Ladner, Wildhaus.	Mai 1963
30. August 1963	Künstlerische Ausschmückung der Gewerbeschule Schaffhausen		Die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 dort niedergelassenen Künstler.	Juni 1963
31. Aug. 1963	Bankgebäude in Weinfelden	Thurgauische Kantonalbank, Weinfelden	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten und die seit mindestens 1. Januar 1962 in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen, Zürich und St. Gallen niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität.	Mai 1963
14. Sept. 1963	Kirche in Gland VD		Protestantische Architekten, die im Kanton Waadt heimatberechtigt oder seit mindestens 1. Januar 1961 dort niedergelassen sind.	Juni 1963
30. Sept. 1963	Verwaltungsgebäude der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern	SUVA	Architekten schweizerischer Nationalität.	Mai 1963
30. Sept. 1963	Alterssiedlung in Frauenfeld		Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1962 in Frauenfeld Wohn- oder Geschäftssitz haben oder dort verbürgert sind, sowie drei Eingeladene.	Juni 1963
31. Okt. 1963	Kantonalbank in Glarus	Glarner Kantonalbank	Die im Kanton Glarus heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1963 niedergelassenen schweizerischen Fachleute. Außerdem werden einige auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen.	Mai 1963
31. Okt. 1963	Erweiterung des Stadthauses in Schaffhausen		Die in den Kantonen Schaffhausen, Zürich, Thurgau und St. Gallen seit mindestens 1. Januar 1963 wohnhaften oder die in einem der Kantone heimatberechtigten Fachleute.	Juni 1963
1. Nov. 1963	Primar- und Sekundarschule in Hünibach-Hilterfingen BE	Einwohnergemeinde Hilterfingen	Die im Amtsbezirk Thun seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen, die in Hilterfingen heimatberechtigten sowie die drei eingeladenen Architekten. Für unselbständige Architekten gelten die üblichen Bestimmungen.	Juni 1963
1. Juni 1964	University College, Dublin, Irland	Leitende Körperschaft des University College, Dublin	Architekten, die einer anerkannten Architektengesellschaft angehören.	Mai 1963